

Holger und Kay Lorentz
holger@mercyaid.org
kay@resilientkidssa.org.za
www.mercyaid.org
www.resilientkidssa.org.za



März 2024

Viele Grüße aus dem warmen Kapstadt!

Was für ein Jahr bislang, hohe Höhen und tiefe Tiefen balancieren sich aus.

Nach erholsamen längeren Ferien mit schönen Tagesausflügen und ein paar Tagen Zelten fing die Schule wieder an. Erstmals gehen alle 4 Jüngere zur selben Schule, was die Fahrten einfacher macht. Für die meisten ist Schule nicht einfach und sie haben ihre eigenen besonderen Herausforderungen. Bitte betet um Weisheit und Geduld für den künftigen Weg.



Kaum zu glauben, daß wir schon 4 Jahre lang Suppenküchen unterstützen, angefangen in Fisantekraal, dann einige Zeit im ganzen Großraum Kapstadt. Alles fing an mit Lulus Gebet zu Beginn des COVID Lockdowns, daß Gott unserer Familie Geld geben möge, um die vielen Hungernden zu versorgen! Gott hat das Gebet bis jetzt beantwortet, oftmals durch Wunder. Wir sind froh, daß wir nicht mehr 30 Küchen unterstützen wie beim Höhepunkt, aber Hunger ist in vielen Gebieten ein großes Problem, selbst in besseren Zeiten. Da die Finanzen niedriger sind unterstützen wir noch 5 Küchen regelmäßig in Fisantekraal.



Erstmals seit einigen Jahren haben wir kein eigenes Gebäude in Fisantekraal. Im Dezember mußten wir das Haus verlassen, das wir in den letzten Jahren benutzt haben und für das wir das Geld hatten, um es zu kaufen. Es gibt keine kurze Erklärung dafür, aber es hängt zusammen mit der Dynamik und Politik in Townships, die für die meisten von Euch sehr fremd ist. Es ist nicht fair, aber unsere Realität. Glücklicherweise sind einige Organisationen hier sehr gastfreundlich und lassen uns ihre Räumlichkeiten für verschiedene Projekte benutzen. So haben wir immer noch unsere Programme an Schulen, trainieren Beschäftigungstherapiestudenten, und helfen mit Gemüseärten, um

Essenssicherheit zu erhöhen.

Es ist ein großer Segen Lia für 6 Monate bei uns zu haben. Lia ist Teil der deutschen Großfamilie und sie teilte uns letztes Jahr mit, daß sie gerne für einige Zeit bei uns mitarbeiten würde. Es ist wunderbar, wie sich alles gefügt hat, so daß sie kommen konnte. Sie passt perfekt zu unserer Familie und sie arbeitet gerne überall mit.



Sie hat eine Wohnung etwas entfernt, aber wir verbringen viel Zeit zusammen. Unsere Familie, unsere Tiere, unser Team und viele in Fisantekraal werden sie sehr vermissen, wenn sie nächsten Monat heimfliegt!

Letzten November sind meine Eltern zu meinem Bruder und seiner Familie gezogen. Besonders mein Papa liebte seine Unabhängigkeit, aber aus Alters- und Gesundheitsgründen war es nicht länger möglich. Wir hatten die Sorge, daß der Umzug für meine Mama vielleicht zu spät kam und daß sie Schwierigkeiten haben könnte, sich neu einzuleben, aber wir waren alle positiv überrascht, wie schnell sich alle angepasst haben. Meine Eltern haben nicht einmal ihr altes Leben vermisst! Dies war eine große Gebetserhörung. Am vorletzten Sonntag im Januar führte Papa die Familie vor Ort zum Essen aus. Sie liefen zu einem Lokal um die Ecke. Kurz vor der Ankunft fiel Papa plötzlich hin. Er stand auf, schien ok, fiel aber nochmals. Ein Krankenwagen kam, sie konnten aber nichts finden. So ging die Familie doch noch Essen. Als sie das Lokal verließen fiel Papa wieder und kam diesmal ins Krankenhaus. Nach mehreren Tests wurde nichts gefunden; es gab keine Erklärung warum das eine Bein keine Kraft hatte. Zu diesem Zeitpunkt machten wir uns Sorgen, aber nicht wirklich Sorgen. Papa war 88, aber hauptsächlich gesund. Die Ärzte sollten nur das Problem finden und beheben. Am Freitag wollte Papa nur nach Hause, aber die Ärzte hatten immer noch keine Erklärung für den Kraftverlust im Bein trotz immer neuerer Tests. Am Samstag verschlechterte sich alles sehr schnell.



Papa hatte Schwierigkeiten beim Atmen. Schließlich fanden sie ein großes Ödem im Nacken. Angeblich ist es sehr selten und so wurde erst jetzt danach gesucht. Es hatte sich über längere Zeit ohne Symptome entwickelt und jetzt konnte man nichts mehr tun. Die meisten mit sowas fallen einfach irgendwann tot um. Meine Eltern entschieden vor einiger Zeit bereits, daß sie keine lebensverlängernden Maßnahmen ohne Aussicht auf Genesung wollten, und so kam, gefühlt aus dem nichts, die Nachricht, daß Papa im Sterben liegt. Es könnten Stunden sein, höchstens aber 2 Tage. Dies war ein großer Schock. Ich fand einen frühen Direktflug am folgenden Tag, aber in der Nacht kam schon die Nachricht, daß Papa friedlich eingeschlafen war, umgeben von der Familie. Einige kamen noch rechtzeitig, um sich zu verabschieden, aber die mit langer Anreise verpaßten es um ein paar Stunden. Es war ein guter Tod, ein Tod voller Hoffnung. Kay und ich konnten uns noch kurz online verabschieden bevor die Verbindung abbrach. Zumindest bekamen wir noch ein letztes Lächeln. Wir alle wollten uns eigentlich erst im Juni wiedersehen zum 60. Hochzeitstag, aber hier waren wir nun zusammen, vereint in Trauer und dem Feiern eines Lebens! Die Familie hatte ein paar Tage voller verschiedener Emotionen und der Vorbereitung der Feier und Beerdigung schon am Donnerstag. In der Post kamen viele Karten mit Zeugnissen wieviel Papa so vielen bedeutet hatte. Der Gottesdienst war eine Feier seines Lebens, eines wohlgelebten Lebens. Es gab mehr Freude als Trauer, mehr Lachen als Tränen. Die größte Gebetserhörung ist wie gut Mama mit allem umgeht. Sie hat ihre Freude nicht verloren und kann auch ein paar Stunden alleine sein. Die Gemeinde dort ist auch eine große Unterstützung. Wir sind froh zu wissen, daß Mama in guten Händen ist. Wir freuen uns sie im Juli zu ihrem 80.Geburtstag zu sehen.

Lasst mich Euch zurücknehmen zu den Anfängen von MercyAIDS. In 2005 fing ich an Familien in Fisantekraal zu versorgen, die von HIV/AIDS betroffen waren. Damals waren Medikamente hier noch nicht verfügbar. Seit Ende des Jahres half ich einer anderen Organisation bei ihrer Camparbeit. Durch die Camparbeit lernte ich im Februar 2006 Mama Regina in Mfuleni kennen. Wir schlossen uns gleich gegenseitig ins Herz. Ich nannte sie immer die Mutter Teresa von Mfuleni. Regina hatte ein goldenes Herz. Sie half allen denen sie nur konnte. Sie arbeitete mit Kindern und Jugendlichen, besuchte kranke und alte Menschen, hatte eine Suppenküche und hatte bereits ein paar Kinder aufgenommen. Sie hatte die Wände für 3 extra Zimmer errichtet, damit sie mehr aufnehmen könnte. All dies tat sie mit ihrer kleinen Rente und wenig anderer Unterstützung! Ich konnte nichts fest versprechen außer ihre Geschichte weiterzuerzählen. Sehr schnell bekamen wir erste Spenden und fingen an das Heim und die Suppenküche regelmäßig zu unterstützen. Bald hatten wir genug, um die Zimmer fertigzustellen, die Küche zu vergrößern und ein Bad und Toiletten zu errichten. Es war sehr herausfordernd mit einem Handwerker aus Mfuleni zu arbeiten, aber im August war die Arbeit schließlich abgeschlossen und die Zimmer möbliert und das Heim eingeweiht. Neue Kinder kamen hinzu und wir unterstützten Regina in all ihrer Arbeit sehr gut. Wir hatten auch große Träume zusammen. Wir wollten neue Programme für Kinder, Jugendliche und Senioren anfangen und schauten uns passende Gebäude dafür an. Die Zukunft sah großartig aus! Doch dann verstarb Regina ohne Vorwarnung im Frühling 2007 mit nur 68 Jahren! Sie kümmerte sich immer um andere ohne sich genug um sich selbst zu kümmern. Wir waren alle schockiert.



Ihre Tochter beschloß, das Heim weiterzuführen, aber die anderen Arbeiten endeten. Sie tat, was sie konnte, aber sie hatte auch vollzeitige Arbeit nebenher. Wir unterstützten das Heim weiterhin und andere Sponsoren kamen hinzu. Nach 4 Jahren wurde alles aber zu viel, und die Tochter entschied sich das Heim zu schließen. Etliche Kinder wurden anderweitig untergebracht und Ende 2011 schloß das Heim offiziell. Es war traurig, aber wir konnten es verstehen. Hiermit endete auch unsere Unterstützung. Kurz darauf gab es aber noch traurige Vorkommnisse, die dazu führten, daß wir allen Kontakt abbrachen und 12 Jahre nicht mehr dort waren. Wir arbeiteten seitdem an vielen anderen Projekten. Reginas Enkel Siya hat uns aber nie vergessen. Vor einiger Zeit beschloß er die Arbeit seiner Großmutter fortzuführen, weil er wollte, nicht weil er musste. Er belebte Reginas gemeinnützigen Verein wieder und fing an vor Ort zu helfen. Siya und sein Team arbeiten mit Kindern, Jugendlichen, Senioren und Behinderten, und haben eine Suppenküche. Sie hatten wenig Unterstützung und taten viel mit dem bisschen was sie hatten. Vor ein paar Wochen fand Siya uns on Facebook und nahm Kontakt auf. Letzten Monat besuchten wir Siya und sein Team in dem altbekannten Haus.



Viele Erinnerungen kamen zurück und es war sehr emotional. Siya erzählte seine Ziele und Träume. Siya und sein Team verdienen Unterstützung und die Bedürfnisse sind groß. Wir machten keine Versprechungen außer unsere Erfahrung einzubringen, weil keine Extrafinanzen zur Verfügung standen. Aber dies war auch vor 18 Jahren so! Damals hatten wir auch nichts. Aber Gott hat was vor! Nach einem Bericht auf Facebook kam eine erste größere Spende und wir fingen an das Heim und die Suppenküche zu unterstützen. Wir kauften auch einige Dinge, die es leichter machen werden, ihre Organisation zu führen. Das Haus ist immer noch voller Kinder und junger Erwachsener und könnte ein paar Anschaffungen und Renovierung gebrauchen. Jede Hilfe diesbezüglich ist willkommen. Unsere Rolle ist Siya und dem Team zu helfen, unabhängig zu werden und auf eigenen Beinen zu stehen. Wir teilen Erfahrungen mit, führen Schulungen durch und helfen bei der Neuaufstellung des Vereins. Selbst wenn sie nur die Hälfte ihrer Ziele erreichen sollten ist es sehr unterstützungswert. So schließt sich ein Kreis.

Wir sind jetzt gut 3 Jahre in unserem Haus. Die Kinder werden größer und damit auch die Kosten. Zinsen sind immer noch hoch und damit auch die monatlichen Abzahlungen. Daniel fing Anfang des Jahres eine Bibelschule an, aber nur die Hälfte davon ist abgedeckt wenn das Kindergeld wieder anläuft. Im letzten Brief habe ich geschrieben, daß unsere monatliche feste Unterstützung wachsen muß, um finanziellen Stress abzubauen. Sie deckt noch nicht mal die festen Abbuchungen. Seitdem ist die monatliche Unterstützung sogar gesunken, was dem Stress nicht hilft. Andererseits können wir aber auch berichten, daß die Hauszahlung nur einmal nicht gedeckt war, und alles andere immer bezahlt wurde. Die Hauszahlungen wurden für ein paar Monate runtergesetzt, aber das ist nächsten Monat vorbei. Irgendwie bekamen wir immer Zusatzspenden, die die Lücke füllten, was ein großes Zeugnis für die Güte und Treue Gottes ist und die Großzügigkeit unserer Spender. Es wird aber nicht einfacher, immer mit dieser Spannung zu leben. So oder so sind wir unseren monatlichen und anderen Spendern sehr dankbar. Auch für Gebet sind wir sehr dankbar, besonders nach dem Verlust unseres treuesten täglichen Fürbitters. Bitte teilt den Brief mit anderen, die daran interessiert sein könnten. Habt ein gesegnetes Osterfest! Der Herr ist auferstanden!

Holger und Kay

Spenden bitte an:



Vermerk „Lorentz, Projekt 103“

Bank: Evangelische Bank

IBAN: DE20520604100004002253

BIC: GENODEF1EK1

Anschrift bitte an uns (so wir sie nicht haben)

oder direkt an

Globe Mission e.V.

Güterstr. 37

46499 Hamminkeln

office@globemission.org

mit Zusatz Projekt 103